

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. II. Stück.

Sonnabend, den 16. März 1844.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Halle; Thüringische Eisenbahn. — Armensache. — Garnison-
Einquartierung. — Predigtanzeige. — Bibelstunde. — Ver-
zeichniß der Gebornen. — 41 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Wie in Allem, so liebte der König auch in Sei-
ner Kleidung das Einfache. Gewöhnlich trug Er
einen schlichten Leibrock von blauer Farbe ohne Tres-
sen, und immer angeschlossen fest zugeknüpft. War
Er auf dem Lande, auf der Pfaueninsel oder in Sei-
nem stillen Parez, so war Ihm ein bequemer Ober-
rock am Behaglichsten. Hielt Er sich in Badeorten
auf, so legte Er Alles, was den König bezeichnen
konnte, ab, und man sah Ihn in einem Rocke von
dunkler Olivenfarbe, weißer Weste, grauen Bein-
kleidern, schwarzer Halsbinde, in einem runden
Hute, mit einem Stocke, den Er sonst nie trug,
und ohne Orden.

XLV. Jahrg.

(11)

Ein

Ein Mensch unter den Menschen, heiter, zwanglos und unbefangen, war Ihm am Wohlsten und gern that Er von sich Alles, was beengt. Ungern trennte Er sich von lange getragenen, bequemen Kleidungsstücken und Er benutzte sie so lange, als es anständig möglich war. War von einem neuen Leibrock oder Mantel die Rede, so war der alte Ihm immer noch gut genug, Er trennte sich davon ungern, bis die hohen holden Töchter in freundlichen Liebkosungen den verehrten Vater um Anlegung eines neuen Kleides baten. Die bedeutungsvolle einfache, bequeme Landwehrmann-Mütze trug Er immer, und vertauschte sie nur dann gegen den Federhut, wenn Er an Courtagen oder sonst in größerer Gesellschaft in Galla erschien. Dann, sorgfältig und nett angekleidet, so daß dem schönen Manne Alles geschlossen wie angegossen saß, und geschmückt mit Orden, am liebsten mit dem des eisernen Kreuzes, bemerkte man doch im ganzen Anzuge nichts Gepuztes und Gesuchtes, und das Sprichwort „das Kleid macht den Mann“ litt auf Ihn keine Anwendung. Hier machte vielmehr der Mann das Kleid, und in jedem, auch dem einfachsten, sah man den König. Dieser trat in angeborner Würde hervor, man mochte Ihn im Schmucke am Krönungs- und Ordensfeste, oder im grauen Oberrocke mit der Feldmütze, unter den Einwohnern Seiner lieben Vaterstadt Potsdam in ihren stillen Straßen ohne alle Begleitung gemüthlich auf- und abgehen sehen.

Derselbe entschiedene Sinn fürs Einfache und Schmucklose wurde eben so sichtbar in der Wahl Seiner Wohnung und in der Art und Weise, wie Er sie benutzte. Als Er zur Regierung kam, bezog Er nicht
das

das alte, ehrwürdige, große, prachthvolle Schloß Seiner Ahnherren, sondern blieb in dem kleinen, aber behaglichen Palais, welches Er schon als Kronprinz bewohnt hatte, und in welchem Er auch gestorben ist. Viele Fürsten und Excellenzen, ja viele wohlhabende Privatleute in Berlin, wohnen prächtiger, schöner, weiter und bequemer, als der König hier wohnte. Die Wohn-, Sprech-, Arbeits-, Schlafzimmer und der Speisesaal waren heiter und geschmackvoll, namentlich mit schönen Gemälden und andern Kunstfachen, wie mit perennirenden Blumen geschmückt, aber nirgends sah man Glanz und Prunk; und Decorationen von großem Werthe, wie namentlich im alten Schlosse in dessen Rittersaale aufgehäuft und zusammengestellt sind, liebte Er nicht in Seiner Häuslichkeit.

Der König war ein Liebhaber und Kenner der schönen Kunst in allen ihren Zweigen und hat im Ankaufe kostbarer Gegenstände; in Erbauung und Anfüllung des großen Museums viele Millionen in den 43 Jahren Seiner Regierung verwandt. Er hatte darin einen feinen, scharfen Blick, ein richtiges Gefühl, einen sichern Tact, und auf den reinen Spiegel Seiner Phantasie reflectirte klar und warm jedes schöne Werk der Kunst. Sein Schönheitsfleck floß zusammen mit Seinem festen und milden sittlichen Gefühl, in welchem das Wahre, Gute und Schöne immer harmonisch Eins ist. Bilder der Unschuld, der patriarchalischen Sitteneinfalt, der frohen Heiterkeit, der harmlosen Gutmüthigkeit, des Witzes und der Satyre, und der humoristischen Laune sah Er gern sinnend und oft lange an, und urtheilte darüber, wenn auch nicht in wissenschaftlich technischen

**

schen

schen Ausdrücken, doch als Dilettant, treffend, scharf und erschöpfend, so daß Künstler, die Ihm ihre Werke vorstellten, darüber erstaunten. Vorzüglich werth waren und blieben Ihm biblische Darstellungen, Scenen aus dem Leben Jesu und seiner Apostel. In den meisten Seiner Zimmer sah man in reicher Mannichfaltigkeit Christusköpfe, wovon Ihm der Raphaelische, ecce homo, vorzüglich werth war, und es machte Ihm Freude, mit biblischen Gemälden die Kirchen in Seinen Residenzen und im Lande zu beschenken.

In Seinen Arbeitszimmern, wo er sich den größeren Theil des Tages, vorzüglich Vormittags, aufhielt, war Alles heiter, geordnet und schmucklos. Am Liebsten war Er in dem stillen, ruhigen Potsdam. In dem am Lustgarten und der langen Havelbrücke angenehm gelegenen Schlosse wohnte Er im dritten Stock, nach dem Schloßhofe und der Schloßstraße. Diese Zimmer sind behaglich, aber klein und niedrig, jeder wohlhabende Privatmann hat sie schöner und bequemer. Ein Pult, an dem Er stehend schrieb, und auf welchem die heilige Schrift lag; ein Bücher-schrank, angefüllt mit deutschen Classikern, ein Eck-schrank, ein gewöhnliches Sopha, ein kleiner Spiegel und einige Rohrstühle bildeten das ganze Aneublement. An den Wänden hingen hie und da Abbildungen der Preussischen Armee aus alter und neuer Zeit, und ein Kupferstich, wie Christus Kinder segnet. Seine stillgelegene Schlafkammer war wenig erhellt, ohne alle Decoration, enthielt nur die gewöhnlichen Waschapparate und eine einfache Feldbettstelle, wie sie jeder Officier hat, einen Mantelstock und einen Stiefelknecht. Sein Bette bestand aus
einer

einer harten Matrage und einer leichten Decke. Auf dem kleinen Tische vor dem Bette lagen gewöhnlich neben dem Erbauungsbuche: Von der Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis, in der Sailer'schen Uebersetzung, andere Schriften vermischten ernstern Inhalts. In der zweiten Etage des Schlosses waren nur der heitere, mit schönen Gemälden geschmückte, kleine Speisesaal und die daran stoßenden Zimmer geöffnet. Die übrigen prachtvollen Räume blieben verschlossen und wurden nur bei außerordentlichen Veranlassungen gebraucht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Halle-Thüringische Eisenbahn.

(Eingesandt.)

Wie verlautet, soll der neue Bahnhof neben den Magdeburg-Leipziger gelegt werden; hoffentlich wird dies aber nicht schon definitiv feststehen, unsern Behörden es vielmehr noch gelingen, daß solcher möglichst nahe an die Stadt kommt. Wir dürfen uns dieser Hoffnung wohl um so gewisser hingeben, als diese Bahn nicht eine Bruckdorf-Thüringische (bis zu welchem Orte sich ziemlich die Gebäude, welche alle zu diesem Bahnhof gehören, erstrecken würden), sondern eine Halle-Thüringische Bahn sein und werden soll. Auch wird und muß zuvor noch erwogen werden, ob für diejenigen, welche von hieraus nach einer der vielen verschiedenen Städte und Anhaltstellen dieser Bahn, und von diesen hierher reisen ohne die Leipzig-Magdeburger Bahn zu berühren, — oder ob für die nur beirweg reisenden Personen für mehr Bequemlichkeit zu sorgen sei?

Unserer

Unserer Ansicht nach muß die Gesellschaft dahin sehen, daß die Passagiere dieser Bahn bei Halle und nicht bei Bruckdorf aus- und einsteigen, denn es werden wohl eben so Viele, vielleicht Mehr noch, ankommen und abfahren, welche nach dem andern Bahnhofs gar nicht oder wenigstens nicht sogleich wollen, als solche, die dahin gehen; was mit den Frachtgütern derselbe Fall ist. Der Vortheil, welcher durch das Zusammenlegen beider Bahnhöfe erzielt werden soll, würde also nur der einen Hälfte des reisenden Publikums zu Gute kommen; für die andere Hälfte aber würde eine große Unbequemlichkeit herbei geführt werden, und die Thüringisch-Hallesche Eisenbahn-Gesellschaft würde dadurch den Fehler, welchen man in der Anlage des jetzigen Bahnhofes zu finden glaubt, zu dem ihrigen machen. Nur die erwiesene Unmöglichkeit (etliche Tausende Mehraufwand können hierbei nicht in Betracht kommen), den Bahnhof der Stadt recht nahe zu bringen, könnte demnach das jetzige Project rechtfertigen, und es wäre sehr wünschenswerth, wenn Sachverständige ihr Urtheil darüber öffentlich aussprächen.

Unter den sogenannten Lebensfragen für Halle bei dieser für unsere Stadt so hochwichtigen und dem Gemeinwohl so erspriesslichen Unternehmung wird gewiß die wegen der Lage des Bahnhofes die wichtigste sein; denn kommt derselbe gen Bruckdorf hin zu liegen, so sinken unsere Häuser der Stadt wie der Vorstädte bedeutend im Preise, wegen der großen Entfernung von der Stadt würden dann durch den Speculationsgeist für Alle, welche dort Geschäfte haben und suchen, Wohnungen entstehen, unsere Häuser aber würden leerer werden und keine Käufer finden. Deshalb müssen wir die Mittel, wodurch diesem Uebel entgegen gewirkt werden kann, die Stimmen zu künftigen Generalversammlungen, im Nothfalle mit Aufopferung, und so lange, wie es unumgänglich nothwendig ist, für unsere Stadt erhalten.

Wir

Wir dürfen mit Zuversicht erwarten, daß unsere städtischen Behörden im Vereine mit dem verehrlichen interimistischen Comité und sonstigen einflußreichen Männern die Sorgfalt, welche dieselben bisher dieser Angelegenheit erwiesen, auch fernerweit ihr angedeihen lassen werden.

Auf eine bessere Gelegenheit, wirklich wahren Gemeinfinn zu zeigen, dürfen wir nicht warten, hier gilt es dem Wohle oder Wehe der Stadt, hier bewahre uns der Himmel vor den Sonderinteressen der Einzelnen.

2. Armen sache.

Der am gestrigen Sonntage in der St. Georgenkirche mit der Bezeichnung: „Aus Dank gegen Gott für eine arme Kranke“ niedergelegte Ein Thaler ist an eine solche abgegeben worden, welche mit mir der frommen Geberin herzlichsten Dank und Segenswunsch darbringt.

Glauchau vor Halle, den 11. März 1844.

Der Superintendent Dr. Siemann.

3. Garnison = Einquartierung

bleibt zwar in den gegenwärtigen Quartieren, indessen zahlen diejenigen Häuser in den Vorstädten Steinthor, Leipziger Thor, Glaucha, Strohhof und Klausthor von Nr. 1500 bis Nr. 2206 und im Marienviertel von Nr. 1 bis Nr. 36, welche der Ausmiethungskasse beigetreten sind, für den laufenden Monat die Zuschüsse. Die in den Vorstädten Steinthor, Leipziger Thor, Glaucha, Strohhof und Klausthor belegenen Häuser gehören noch zur 6ten Tour und werden daher bei denselben die im Veranlagungs = Kataster befindlichen Bruchtheile à $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mann nicht angezogen, dahin:

dahingegen gehören die im Marienviertel belegenen zur 7ten Tour, von welchen die Bruchtheile à $\frac{1}{4}$ Mann nicht, diejenigen aber à $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Mann als voll berechnet werden. Halle, den 14. März 1844.

Die Servis-Deputation.

4. Am Sonntage Lätare (17. März) predigen:

Zu u. l. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Puppendorf. Katechismuspredigten: Montag den 18. März um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Mittwoch den 20. März um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Freitag den 22. März um 8 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Dr. Greiling.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Fabian.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompred. Neuenhaus. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dpr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Past. Wislicenus.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

5. Bibelstunde.

Dienstag den 19. März um 6 Uhr wird vom Hrn. E. K. Dr. Tholuck die Bibelstunde gehalten werden.

6. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
Februar. März 1844.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 26. Jan. dem Glasermeister
Leckert ein Sohn, Paul Rudolph. (Nr. 77.) —
Den 16. Febr. dem Handelsmann Scharlach ein S.,
Friedrich Wilhelm Adelbert. (Nr. 725.) — Den 1. März
dem Feilenhauermeister Hesse ein S., Johann Friedrich
Wilhelm. (Nr. 69.) — Den 2. dem Salzfieder Kie-
mer eine Tochter, Caroline Elisabeth Christiane.
(Nr. 2154.)

Ulrichsparochie: Den 7. Febr. dem Knopfmacher-
meister Zeise ein S., Friedrich Otto. (Nr. 384.) —
Den 16. dem Lein- u. Baumwollentwebermeister Schie-
ferdecker ein S., Hermann Carl Christian. (Nr. 374.)
Den 27. dem Schneidermeister Künzlin ein Sohn,
Richard Carl Gottfried. (Nr. 236.) — Den 5. März
dem Fabrikarbeiter Reif eine Tochter, Friederike.
(Nr. 1595.)

Moritzparochie: Den 18. Febr. dem Getreidehändler
Beck eine T., Betty Wilhelmine Emilie. (Nr. 2144.)
Den 29. eine unehel. T. (Nr. 2234.) — Den 1. März
dem Maurergesellen Zilcher ein S., Carl Wilhelm
Heinrich. (Nr. 635.) — Den 5. dem Buchbindermeister
Lüniche ein S., Albert. (Nr. 640.)

Domkirche: Den 12. Februar ein unehel. Sohn. —
Den 21. dem Schuhmachermeister Marx eine T.,
Christiane Friederike Caroline. (Nr. 393.)

Glauch: Den 2. Febr. dem Schneidermeister Strube
eine T., Henriette Helene Ida. (Nr. 2023.)

Israelitische Gemeinde: Den 2. März dem Can-
tor Lewandowski ein S., Hermann. (Nr. 424.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 11. März der Zimmergeselle
Beyer mit A. A. Moritz.

Glauch

Glauchau: Den 10. März der Schullehrer Weikert zu Eismannsdorf mit M. K. F. Hoffmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. März der Ziegeldeckergeselle Bach, alt 59 J. Schlagfluß. — Der Dienstknecht Heye aus Schraplau, alt 70 J. Darmentzündung. Den 7. der Posamentier Wollmer, alt 67 J. 6 W. Lungenlähmung. — Den 8. der Handarbeiter Lehmann, alt 59 J. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 5. März der Getreidehändler Tieftrunk, alt 45 J. Schwindsucht. — Den 6. des Zimmermanns Bolze S., Friedrich August Carl, alt 2 J. 1 W. Zahnen. — Des Buchbindermeisters Rumppler E., Caroline, alt 1 J. 2 W. Krämpfe. — Den 10. des Tanzlehrers Thieck E., Hedwig Elisabeth Emma, alt 1 J. 3 W. Krämpfe. — Den 11. eine unehel. E., alt 3 W. 3 E. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 5. März der Handarbeiter Böbler, alt 59 J. Wassersucht. — Den 9. des herrschaftlichen Rutschers Dietrich E., Amalie Minna, alt 1 J. 3 W. 4 E. Lungenentzündung. — Den 10. des Schneidergesellen Höpfner S., Johann Friedrich Louis, alt 10 W. Zahnen.

Domkirche: Den 9. März des Maurergesellen Seyffert E., Friederike Sophie, alt 3 J. 9 W. Halsbräune.

Neumarkt: Den 3. März des Böttchermeisters Häntschel E., Dorothee Caroline Louise, alt 6 J. 8 W. 2 W. 6 E. Bräune. — Den 6. eine unehel. E., alt 11 W. Krämpfe. — Den 9. der Schnitthändler Hennig, alt 49 J. 3 E. Herzfehler. — Den 10. des Strumpfwirkermeisters Körner Ehefrau, alt 59 J. 7 W. Brustkrankheit.

Herausgegeben im Namen der Armeendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

 Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein Hausschlüssel gefunden in einer Droschke am
12. März c. Halle, den 14. März 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da mit dem 15. d. M. auf der Magdeburg- Leipziger Eisenbahn der Sommerfahrplan eintritt, so werden folgende Posten in ihrer Absendung wieder danach und zwar ebenso eingerichtet werden, wie es im vorigen Sommer der Fall war.

Es werden nämlich

- 1) die Personenposten von Halle nach Weissenfels und Naumburg täglich früh 8 Uhr, Mittag 1 Uhr und Abends 6 Uhr,
- 2) die Personenposten von Halle nach Wettin, Eönnern und Löbjeun täglich Abends 5¹/₂ Uhr,
- 3) die Fahrpost von Halle nach Erfurt täglich Abends 8 Uhr und
- 4) die Personenpost von Halle nach Schraplau am Sonntage, Dienstage, Donnerstage und Sonnabende Abends 5¹/₂ Uhr

vom Posthause hieselbst abgesendet werden. Auch die Personenposten von Wettin, Eönnern, Löbjeun und Schraplau nach Halle werden von dort wieder wie im letzten Sommer abgefertigt werden, um den Anschluß an den ersten Dampfswagenzug nach Leipzig zu erreichen.

Halle, am 13. März 1844.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Ein Haus nahe am Markt, mit 7 Stuben, 1 Laden, mehreren Böden, 1 großen Keller und Hofraum, steht aus freier Hand Veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Fr. Berendt in der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bücher = Auction.

Montag den 18. d. M. Nachmittags von 2 bis 6
Uhr u. f. Z. wird in dem gewöhnlichen Auctionslocale
(alter Markt Nr. 495)

die von dem Herrn Consistorialrath Dr. Geseuius
nachgelassene ausgezeichnete Bibliothek
gegen gleich baare Zahlung
öffentlich versteigert.

J. Fr. Lippert, Auctions-Commissarius.

Auction.

Donnerstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr
u. f. Z. wird der Nachlaß der verstorbenen Frau Justiz-
rätthin Guischarb, bestehend in Meubles, Haus- und
Küchengeräth, nebst einer bedeutenden Bibliothek
philosophischer, historischer, philologischer, belletristischer
und juridischer Bücher, Landkarten u. a. Sachen mehr,
in dem Hupeschens Hause, Schimmelgasse Nr. 1542,
gerichtlich verauctionirt werden. Ein geschriebenes voll-
ständiges Bücherverzeichniß liegt in dem Bureau des Un-
terzeichneten zur Durchsicht bereit.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Gutsverkauf.

Das auf den Namen des Anspanners Sittel ste-
hende, zu Büschdorf unter Nr. 15 belegene separirte Gut
mit 52 Acker und einer Wiese, ferner 9 Acker in Schön-
newitzer Marke und 40 Morgen Acker in Canenaer Flur
sollen im Ganzen oder Einzelnen meistbietend am

21. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr
im Gasthose zu Burg verkauft werden.

Die Bedingungen sind täglich in meiner Expedition
einzusehen. Halle, den 12. März 1844.

Der Justizcommissarius Kiemer.

Ein zweithüriger Kleiderschrank ist zu verkaufen in
Glauchau Nr. 2021.


Etablissemments - Anzeige.

Mit heutigem Tage eröffne ich Märkerstraße Nr. 454 ein neues Weingeschäft verbunden mit einer Weinstube.

Indem ich nun besonders um die gütige Erneuerung des mir früher zu Theil gewordenen Besuches höflichst bitte, erlaube ich mir die Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, die mich mit Aufträgen Beehrenden zufrieden zu stellen, und meinen werthen Gästen den Aufenthalt bei mir so angenehm als möglich zu machen.

Halle, den 13. März 1844.

Gustav Bornscheim.


 Das Meubel - Magazin von Karl Dettenborn, große Märkerstraße und Kuhgassen - Ecke Nr. 447,

empfehl't sich mit einer vorzüglich großen Auswahl der feinsten Mahagoni - und Birken - Meubels, nach neuester Façon gearbeitet, zu den billigsten Preisen. Auch werden fortwährend Meubels auf festgestellte Abschlags - Zahlung verkauft und vermiet'het.

Ein Duzend Rohrstühle, eine Kommode und mehrere Tische, alles hellpolirt von Birkenholz, stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen auf dem Neumarkt, Wallstraße Nr. 1123.

Ein noch wenig gebrauchtes Sopha steht zu verkaufen kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Eine Pferdekrippe von Tannenbohlen, 14 Fuß lang, fast noch so gut wie neu, steht um billigen Preis zu verkaufen in Glaucha, Mittelwache Nr. 2001.

 Mittwoch Broihan im blauen Engel.

Aechte Rheumatismus = Amulets oder
Electricitäts = Ableiter,

die, wie zahllos günstige Erfolge bereits lehrten, als durchaus unschädliches einfaches Mittel gegen Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als: Kopf-, Zahn-, Ohren-, Hals- und Brustschmerzen, Rücken- und Lendenweh, Gliederreizen, Krämpfe, Congestionen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit u. s. w. mit außerordentlichem Glücke angewendet worden, sind acht zu haben das Stück zu 7¹/₂ Sgr. in der alleinigen Niederlage bei

Fr. S. Norgel.

Sechs Duzend neue birkene Rohrstühle, verschiedene Arten, sind sofort billig zu verkaufen Barfüßerstraße Nr. 91.

Zorfsteine sind noch im Ganzen und Einzelnen zu haben in der Rathhausgasse Nr. 245 bei dem

Maurer Dornm.aß.

Sehr schönes Hausbackenbrot, 7¹/₂ Stück für einen Thaler, à Stück 6 Pfund, ist zu haben Leipziger Vorstadt Nr. 1611.

Gutes Roggen- und Weizenmehl ist zu haben bei dem Bäckermeister Benne juv., Steinweg Nr. 1714.

Eine Sendung ausgezeichnet schöne Kappelsche Dücklinge empfing und empfiehlt

J. G. Gläser.

Eine neue Sendung sehr schöne pommersche Gänsebrüste empfing

J. G. Gläser.

Gute Speisekartoffeln werden verkauft auf dem Neumärktischen Schießgabeln.

A. Koch.

Gute Kocherbsen, Bohnen und Linsen empfehlen

S. & M. Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör, so wie auf Verlangen auch Kutschers-Stuben und Pferdestall, ist zum 1. April zu vermietten kleine Ulrichsstraße Nr. 999.

Die Bel-Etage von 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör ist in der kl. Ulrichsstraße Nr. 999 zu vermietten.

Vermiethung.

Der angekündigte Verkauf des ehemals Streiber'schen Hauses wird hiermit widerrufen und sind daselbst noch Familienlogis und Stuben mit oder ohne Meubles zu vermietthen.

Eine Stube, zwei daran befindliche Kammern und Küche ist zum ersten April zu beziehen. Zu erfragen bei Gneist, alter Markt Nr. 496.

Auf dem kleinen Sandberg Nr. 260 ist noch eine Stube, zwei Kammern und Küche an kinderlose Leute zu vermietthen

Zwei Läden, mit oder ohne Wohnung, sind zum künftigen Viehmarkt zu vermietthen große Steinstraße Nr. 173.

Vier Centner Heu, à Centner 16 Sgr., und mehrere Hundert Kohlensteine, à Hundert 10 Sgr., sind zu haben bei
Fr. Salzmänn in Böllberg.

Apfelsinen,

à Stück 1 Sgr. 3 Pf. bis 1 Sgr. 6 Pf., Sprottillen und Bücklinge in frischer Zufendung bei Volze.

Neue Frankfurter Hirse, schön rein und goldgelb, empfang wieder
C. Brodtkorb.

Baumwollene Strickgarne und engl. Patenzwirn empfiehlt zum Fabrikpreis
Gust. Winkelmann.

Es wird ein Stärkelnecht gesucht, sogleich oder den 1. April in Dienst zu treten; das Nähere darüber in Glaucha, Taubengasse Nr. 1766.

Fortsetzung der Tuch-Auction.

Montag den 18. d. M. Nachmittags 1¹/₂ Uhr und Dienstag um dieselbe Zeit sollen am großen Berlin Nr. 433 eine Parthie diverse Sorten Tuche und dergl. mehr, passend zu verschiedenen Kleidungsstücken, meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 10. März 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitäts-Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese spätestens

den 20. März c.

zurück zu liefern. Halle, den 6. März 1844.

Die Königliche Universitäts-Bibliothek.

Wir bitten, Niemanden auf unsern Namen etwas zu borgen, weder Geld noch Effecten, indem wir für nichts stehen. Halle, den 13. März 1844.

Barbier Küffer.

Wittwe Küffer.

Durch Aufforderung mehrerer Mitglieder der ersten Schuhmacher-Begräbnißklasse, noch eine General-Versammlung stattfinden zu lassen, die sich in gewissen Fällen zur Verathung über den Rendanten bezieht, so soll Montag den 18. März Nachmittag um 2 Uhr bei Herrn Heider auf dem kleinen Sandberge Nr. 282 dieselbe festgestellt sein, wobei noch zu bemerken, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen unterworfen bleiben.

Halle, den 13. März 1844.

Der Vorstand.

Russischen Leim, welcher wegen seiner gänzlichen Geruchlosigkeit und außerordentlichen Haltbarkeit zu allen feinen Arbeiten, insbesondere Galanteriearbeitern und Instrumentmachern zu empfehlen ist, empfangen

Gebrüder Helm.

Große Steinstraße Nr. 130.

Vorzüglich schöne schwarze Kreide zum Zeichnen empfehlen

Gebrüder Helm.

Sonntag den 17. d. M. wird früh zum Speckkuchen, Abends zum Karpfenschmaus und Tanzvergnügen eingeladen in der Restauration bei

Herzberg. Kleiner Sandberg.

Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen, so wie gebäckene Schnecken bei

Bühne auf der Maille.